

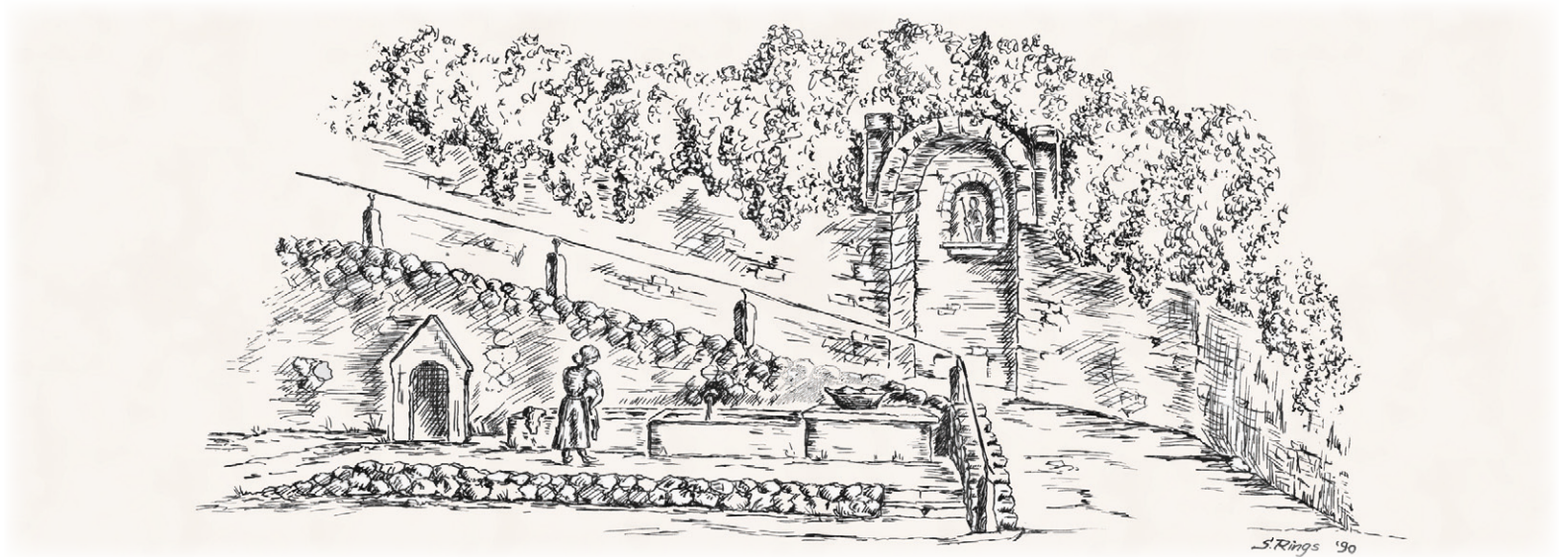
Steintransport mit Pferdewagen
Aus: 50 Jahre BAG Linz a. Rhein (1938)

Blick hinauf zum alten Pfarrhaus 2017 (Haus Kröll)

- Unter der Verkleidung des Hauses befindet sich altes Fachwerk -

Im Bereich des grünen Streifens (links) verliefen - wie schon ausgeführt - ein tiefer liegender Karrenweg und auch ein Wasserfloss. Der Karrenweg diente von 1817 an bis zur Eröffnung der Bremsbahn am Stürzberg im Jahr 1888 dem Abtransport der Basaltsteine vom Bruch, später durch einen Tunnel unter dem Neuer Weg, vorbei am alten Pfarrhaus und dem Born, den Bachweg hinunter an die Verladeplätze am Rheinufer in Wallen. Es war eine steile, enge, eine für Mensch und Tier gefährliche Trasse.

Wiederholter, zuletzt umfangreicher Ausbau des Bachweges (Kanalisation), führte zur heutigen Kreisstraße 10. (Fotos AR 2016)



Antoniusbrunnen und Augenbörnchen

So könnte man sich das Leben am „Alten Born“ vorstellen:

Washtag am Born. In einen Trog fließt reichlich frisches Wasser, das in einen zweiten Trog überläuft. An einem dritten Steintrog bereitet eine Frau die Wäsche vor. Der Born war für die Dattenberger eine „Waschanstalt“, keine bequeme Einrichtung, denn alles, was zum Waschen gehörte, musste von den Bergen runter und wieder rauf, meistens mit der Schürreskar, transportiert werden. Der Chronist Weidenbach, Dattenberger und Lehrer in Andernach, hat uns etwas Schriftliches hinterlassen: Am Born konnte in früheren Zeiten (19. Jh.) „action“ sein, Menschen und Tiere, nicht zu vergessen die Pferde, die den Basalt aus dem Bruch an den Rhein fahren mussten, benötigten das erfrischende Wasser. Am Born trafen sich die Wasserträger von beiden Bergen, die Küche und Stall zu versorgen hatten, auch die Schiffsleute, die in Wallen ankerten, kamen und holten Wasser, um ihre Wassertanks aufzufüllen. Nicht zu vergessen die Menschen, die an die heilende Wirkung des Wassers aus dem Augenbörnchen glaubten. Und wenn es im Dorf brannte, dann begann am Born die Eimerkette!